



# Juden vom Mars & Deutsche aus Russland: Die Rekonstruktion einer Fehleinschätzung Rückkehr nach Aschkenas

Öffentliche Fachtagung in der Heinrich-Böll-Stiftung, Schumannstr. 8, Berlin  
Sonntag, 29. Mai 2022: 9–19 Uhr & Montag, 30. Mai 2022: 9–19 Uhr

"Aschkenas" steht bei jüdischen Gelehrten des Hochmittelalters für die deutschen Lande, das erste Siedlungsgebiet von Jüdinnen und Juden in Nordwesteuropa, zwischen Köln, Metz und Regensburg, vor allem an den Ufern des Rheins. Das Programm der Tagung wird die Geschichte des aschkenasischen Judentums nacherzählen: Von seinen Ursprüngen im Rheinland und Süddeutschland, über die von Pogromen und Verreibungen geprägte Zeit des 13. und 14. Jahrhunderts, die Flucht und Migration aus den deutschen Landen vor allem Richtung Osten, bis zur heutigen Situation der jüdischen Flüchtlinge aus der Ukraine im Frühjahr 2022. Dabei wird die Entstehung einer langlebigen aschkenasischen Kultur sowie deren andauerndem Austausch mit den deutschsprachigen Regionen portraitiert und anschließend die Lebensbedingungen der Juden und Jüdinnen in der Sowjetunion vor, während und nach der Shoah, untersucht. Historische, kulturelle und sprachliche Verbindungen werden wir auf der Veranstaltung gemeinsam entdecken und historisch überlieferte Fremdmachungen durch Aufzeigen wenig bekannter Zusammenhänge dekonstruieren.

Nach dem Mauerfall hat Deutschland Juden und Jüdinnen aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion die Umsiedlung ermöglicht, um jüdisches Leben hierzulande wiederaufzubauen – jedoch ohne ihnen im Gegensatz zu den „russlanddeutschen“ Spätaussiedler:innen die Staatsangehörigkeit zu gewähren. Wir wollen diese folgenschwere Ungleichbehandlung in Bezug auf Chancen auf dem Arbeitsmarkt, sowie im Hinblick auf die Sozial- und Rentenversicherungen analysieren, hinterfragen und über eine Neubewertung diskutieren: Die Geschichte des aschkenasischen Judentums soll auch als ein reichhaltiger Teil der deutschen Kulturgeschichte wiederentdeckt werden, ohne sie für Deutschland zu vereinnahmen.

Die Fachtagung aus Anlass des Jubiläums "1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland" wird vom Tikvah Institut gUG mit der Heinrich-Böll-Stiftung organisiert. Das Käte Hamburger Kolleg des CERES (Ruhr-Universität Bochum), das Centrum Judaicum, die Amadeu Antonio Stiftung sowie die Hertie Stiftung sind Kooperationspartner.

V. i. S. d. P.: Tikvah Institut gUG haftungsbeschränkt, Postfach 613132, 10942 Berlin

ORGANISIERT VON

**TIKVAH** תקווה  
Tikvah Institut gUG

**HEINRICH  
BÖLL  
STIFTUNG**

GEFÖRDERT VOM

 Bundesministerium  
des Innern  
und für Heimat

VERANSTALTUNG IM RAHMEN VON

**2021** JÜDISCHES  
LEBEN IN  
DEUTSCHLAND

KOOPERATIONSPARTNER

 **KÄTE HAMBURGER KOLLEG**  
Dynamiken der Religionsgeschichte  
zwischen Asien und Europa

 **CERES**

 **RUB**

 **Hertie  
Stiftung**

 **AMADEU  
ANTONIO  
STIFTUNG**

MIT UNTERSTÜTZUNG VON



Um eine Anmeldung zur Tagung unter [www.aschkenas.de](http://www.aschkenas.de) bis zum 23.05.2022 wird gebeten.